

Der Metallarbeiterstreik.

Mitte September. Zum Metallarbeiterstreik hat die Firma Opel eine Erklärung veröffentlicht, in der sie mitteilt, daß die streikenden Metallarbeiter der Firma, etwa 4000 Mann, sich als entlassen betrachten könnten und ihre Papiere in Empfang nehmen sollten.

Magdeburg. Die Magdeburger Metallarbeiter sind neulich nach Ablehnung des Schiedspruches wegen höherer Lohnforderungen in den Ausstand getreten, nachdem eine Urabstimmung in den Betrieben rund 14000 Stimmen für und nur 2000 Stimmen gegen den Streik ergeben hatte. In der Magdeburger Glasindustrie sind ebenfalls die männlichen und weiblichen Beschäftigten wegen Nichtbewilligung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

Vor dem Rücktritt Lloyd Georges?

Paris. Aus London wird gemeldet: In einer Unterredung mit Chamberlain über das Ultimatum Lloyd Georges an die Unionisten erklärte deren Führer Younger, daß er von seinem Standpunkte nicht abgehen könne, worauf Chamberlain zu verstehen gab, daß die gesamte Regierung zurücktreten werde. Die Kritik scheint allmählich wieder eine Verschärfung erfahren zu haben. Man befürchtet jetzt allgemehr in maßgebenden Kreisen, daß Lloyd George seine Drohung, am kommenden Mittwoch zurückzutreten, wahr machen werde.

Paris. Millet schreibt im "Paris midi": Wenn Lloyd George zurücktritt, so wird den Vorteilen davon haben eine Mehrheit, die sich wahrscheinlich aus der stark anwachsenden Arbeiterpartei und den Unabhängig-Liberalen, aber auch aus den Liberalen der Koalition zusammensetzen wird. Außenminister wird wahrscheinlich Lord Robert Cecil.

London. In einer Rede in Oxford sagte Chamberlain, Lloyd George habe ihn gefragt, ob er seinen - Lloyd Georges - Rücktritt für erforderlich halte. Er holte darauf die Ansichten der einzelnen Kabinettsmitglieder ein und erklärte Lloyd George, nach der einstimmigen Ansicht seiner Kollegen erfordere das nationale Interesse, daß Lloyd George weiter an der Spitze der Regierung bleibe.

Das Konsortium für den Wiederaufbau.

London. Eine Information Reuters besagt: Nachdem das Hauptkonsortium für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas infolge der in London abgehaltenen Konferenz so gut wie gebildet ist, werden die ausländischen Delegierten in ihren Ländern an die Bildung der nationalen Konsortien gehen. Es handelt sich um Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, Belgien, Dänemark und die Tschechoslowakei. Der Organisationsausschuß, der bereits die Statuten des Hauptkonsortiums ausgearbeitet und Vorschläge für die Bildung der nationalen Konsortien gemacht hat, wird vor der Genuefer Konferenz wieder zusammentreten, um die Frage des Beitritts weiterer Länder zu behandeln.

Die Wahlen für den Londoner Grasschaftsrat.

London. Bei den Wahlen für den Londoner Grasschaftsrat wurden gewählt: 82 Konservativ (bisher 68), 26 Liberale (bisher 39) und 15 Arbeitervertreter (bisher 16). Für einen Sitz, der bisher von einem Unabhängigen vertreten wurde, findet Stichwahl statt. (Siehe auch unter "England".)

Vermischtes.

Zum Selbstmord Peter Grupens schreibt der Berliner Lokalanzeiger: Der Fall Grupen, rätselhaft von Anfang an, schließt nun auch mit einer Rätselfrage. Grupen hat bis zuletzt seine Unschuld beteuert und betont, er fürchte nicht den Tod, er wolle aber nicht mit 27 Jahren auf Lebenszeit ins Zuchthaus. Dabei lehnte er ein Gnadengesuch ab. Um so unverständlicher erscheint dann aber jetzt der Selbstmord, der doch als ein Einverständnis seiner Schuld gedeutet werden kann. Falls in Altona, wo Grupen sich voraussichtlich in Kürze auf die Anklage des Gattenmordes noch verantworten sollte, eine Freisprechung erfolgt wäre, so wäre vielleicht auch die Wiederaufnahme des Dirichberger Schwurgerichtsverfahrens angeordnet worden. Mit dieser Entwicklung hatte Grupen bisher auch immer gerechnet und alles daran gesetzt, um die Hauptverhandlung in Altona durchzuführen. Er hatte sich noch in den letzten Tagen gegen eine etwaige Einstellung des Altonaer Verfahrens stark gewendet. Nun hat er das alles nicht abgewartet, sondern

er freiwillig aus dem Leben geschieden. Der Vorwurf der Dirichberger Geschworenen gegen Grupen ist übrigens, wie jetzt bekannt wird, einstimmig erfolgt. - Zweifelloser hat man in deutschen Gerichtsällen selten einen so eigenartigen Menschen gesehen, und der Fall wird noch lange die Kriminalgeschichte beschäftigen.

Die Sanynasbrücke in Bad Niendorf eingekürzt. Die großen Dampferanlegebrücken in den Seehäfen der Lübecker Bucht sind in diesem Winter schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Nachdem die starken Seelage in den Bödern Dahme und Reußenbusen eingebrochen und zum größten Teil zerstört sind, ist Donnerstag auch die Dampferanlegebrücke in Niendorf eingekürzt. Über 120 Meter sind vom Treibeis mit allen Stahlfalken eingestürzt worden. Der Schaden ist sehr hoch. Es ist kaum damit zu rechnen, daß die drei Brücken in dieser Saison wiederhergestellt sein werden.

Ein beständlicher Architekt. Die Strafkammer in Cassel verhandelte auf Antrag des Vereins gegen das Behauptungswesen, E.H. Berlin, gegen den Architekten Heinrich Jochen in Cassel. Der Kasseler Winterhall übertrag im Jahre 1920 dem Angeklagten gegen ein bestimmtes Honorar die Bauleitung für die Errichtung von Arbeiterhäusern. Zunächst wurden 30 Häuser gebaut, und der Angeklagte hat für die Herstellung der Pläne und für die Bauaufsicht von dem Konsortium 125 000 Mark Honorar erhalten. Trotzdem hat der Angeklagte auch von dem inzwischen verstorbenen Bauunternehmer Jochard in Cassel, der die Bauten ausführt, persönliche Vorteile gefordert und etwa 40 000 Mark von dem sich streubenden Konsortium eingetrieben. Das Gericht stellte fest, daß der Angeklagte als bauleitender Architekt und Vertrauensmann des Konsortiums unter seinen Umständen von dem Bauunternehmer, dessen Befehlungen und Leistungen er kontrollieren sollte, persönliche Vorteile fordern und annehmen durfte. Das Urteil lautet gegen Jochen wegen passiver Bestechung gemäß § 12 des Wettbewerbsgesetzes auf 20 000 Mark Geldstrafe und Einziehung von 40 000 M. Schmiergeldern, sowie auf Veröffentlichung des Urteils.

Dochwasser der Weichsel. Die Weichsel ist, wie aus Warschau gemeldet wird, an mehreren Stellen aus den Ufern getreten und hat 17 Brücken weggerissen. Der Schaden beläuft sich auf Hunderte von Millionen Mark.

Ein Raubart in Warschau. Ein geheimnisvoller Raubart treibt in Warschau sein verbrochenes Handwerk. Man ist ihm noch nicht auf die Spur gekommen. In den letzten Wochen sind sieben Frauenleichen aufgefunden worden, die alle die gleichen Merkmale der Tötung tragen.

Kunst und Wissenschaft.

Die Frankfurter Goethewoche. Der Reichspräsident richtete an den Vorsitzenden der Gesellschaft der Freunde des Frankfurter Goethe-Museums ein Dankschreiben, in dem er sagt, die Frankfurter Goethewoche wurde ihm stets eine besonders wohlwollende Erinnerung bleiben. Er hoffe, daß es nellingen werde, das Geburtshaus eines der Würdigen unseres Volkes auf ewig Reiten baulich zu sichern und zu erhalten. Um sein herzlichstes Interesse durch die Tat zu beweisen, habe er angeordnet, daß aus dem Dispositionsfonds eine Spende von 10 000 Mark überwiesen werde.

Sport.

Nieser Sportverein. Das Spiel des Nordachsenmeisters gegen "Werker"-Frankenbera kann leider infolge Verbindungen der Wäste nicht stattfinden. R. S.-B. 1. ist deshalb spielfrei. Weitere Spiele der Herrenmannschaften finden statt: 1. in Nies: 9 Uhr vorm. auf dem Schwarzen Platz M. S.-B. 4. gegen Lommahs 20 1. Verbandspiel: 2 Uhr Schwarzer Platz M. S.-B. 3. gegen Wägen 1. Verbandspiel: 2. auswärts M. S.-B. 2. gegen Mändrich 1. nachm. 2 Uhr in Mändrich Kranywellsplatz. M. S.-B. 5. ist spielfrei. Abteilung für Jugendspiele. Der Jugendmeister liefert in Nies sein fünfziges Verbandspiel. Die 1. Anabermannschaft begegnet 7/12 Uhr der 1. Anabern der Spielvereinigung Zeitbath-Vichtensee im Freundschaftsspiel auf dem Schwarzen Platz. Die 2. Anabermannschaft soll vorher einer Schülerrmannschaft gegenüberstehen. - **Sozialabteilung.** In der kommenden Woche kann voraussichtlich mit der Abhaltung der Übungsabende begonnen werden. Herren, die sich im Stockballsport betätigen wollen, sind willkommen.

W. v. E. Die 1. Mannschaft geht morgen in Döbeln und tritt gegen D. S.-C. 1 im Gesellschaftsspiel an. Die 2. Mannschaft tritt der gleichen der besten Spieler, M. G. gegenüber. Jugendausschuß: Anabernabteilung. 1. Anabern spielen in Döbeln, 2. Anabern in Nies.

Spielvereinigung Nies-Gröba. 1. Mannschaft spielt gegen Döbeln Sportklub 4 Uhr, die 2. Mannschaft gegen Nies-Gröba 2.15 Uhr, die 3. Mannschaft gegen W. v. E. 10 Uhr. Sämtlich Verbandsspiele. Jugendausschuß. 1. Jugendausschuß "National"-Chemnitz zu Gölte 1 Uhr. 2. Jugendausschuß der Chemnitzer Vereine. 1. Anabernmannschaft hat Verbandspiel gegen Nies-Gröba dort ausgetragen.

Achtung!

Die H. und W. Wiener-Bücher von Nies u. Nies, welche gelassen sind, einem Klub beizutreten, werden gebeten, Sonntag, d. 5. März, nachm. 3 Uhr im Restaurant Wefel, Nies zu erscheinen. Der Einberufer.

1 Arabatten-Nadel

von Stadt Freiberg bis zum Stern verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Schreyer, Gröba, Schulstraße 5.

Gestern gegen Abend ist von d. Chemischen Fabrik Mändrich bis nach Lauenberg ein

Gummireifen unseres groß. Krankenwagens verloren

gegangen. Wir bitten, denselben gegen Belohnung schnellstens zurückzubringen zu wollen. Kreis-Sanitäts-Kolonie Nies.

Verloren

große schwarze Ledermappe Freitag Abend von Apotheke bis Café Delemann. Bitte gegen Belohnung abzugeben bei Paul Richter, Gröba, Streblauer Straße.

Ein K. grüner Pelzragen ist vorige Woche auf der Chaussee Strebla bis Nies verl. worden. Geg. Bel. abg. bei Laura Bergmann, Helmstr. 176.

Schöne Wohnung in Nies, 3 Zimmer, gegen größere zu tauschen gesucht. Offerten unter S K 8510 an das Tageblatt Nies.

Wohnungsantrag! Ich beabsichtige m. Wohnung in Nies, bestehend aus Stube, 2 Kammern und Küche, mit gleich. Wohnung nach Nieserstraße 18, der früheren 88er Kaserne, oder m. 3 Zimmer-Wohnung mögl. bald zu tauschen. Ana. u. S. 15811 an d. Tabl. Nies.

Lagerraum

ca. 50 qm groß, in bester Lage (Bettnerstr. 27) zu vermieten. Angebote unter S N 8513 an das Tageblatt Nies.

Junges solches Mädchen wünscht die Bekanntschaft eines netten Herrn von etwa 25 Jahren etwas späteres

Seirat.

Gefl. Off. mit näheren Angab. u. S J 8509 an d. Tabl. Nies. Suche für empfehlenswertes

Oftermäddchen

Stelle in Seirat nach Nies. Su. erst. im Tagebl. Nies. Junges Mädchen als Aufwartung gesucht Carolafraße 10.

Mädchen

Sucht wird s. I. April ein für Haus- u. Landwirtschaft. Galtst. Zahnstücken. Junges, ehrliches Mädchen für sofort oder später in gute Stellung gesucht Gröba, Schulstraße 5, v. Erlebene, 21jährige

Manfell

Sucht auf größerem Gute od. Rittergut Stellung. Mit der Geflügel-, Milch- u. Butterwirtschaft vollständig vertraut. Offerten unter S G 8507 an das Tageblatt Nies.

Fräulein

zum Gärtnerbedienen gef. Restaurant Wartburg.

Fräulein

21 J., sucht vor 1. April Vertrauensstellung, bevorz. Größblg. Handelsfch. beste Bezahl. an flottes, sauberes, selbst. Arbeiten in Buchblt., Kasse u. a. Kontorarb. gew. Gefl. Offerten unt. S P 8506 an das Tabl. Nies erbeten.

Schlichter Schuhmacher

auf gute Arbeit gesucht. Su. erst. im Tageblatt Nies.

Junger Handlungsgehilfe

aus d. Kolonialwarenbranche gesucht per 1. April. Ernst Schäfer Nacht. Einen ledigen

Unspänner

bis 19 Jahr sucht für sofort Rittergut Bromitz bei Nies.

Frisch eingetroffen
Hamburger Spezialitäten
von 40 Pf. bis zu M. 25.—
Havana-Haus Despang
Nies, Kaiser-Wilhelm-Platz 10a. Telef. 160.

Tann von Schöllnbach.
Ein Börsenroman von Barr-Runte L.
(Nachdruck verboten.)
Und er zog seinen Schlüssel heraus, um die Tür zu öffnen und hat nun den andern höflich, ihm voranzugehen. Dann führte er ihn in ein kleines Zimmer links von der Vorhalle. Es hatte nur ein Fenster, war mit dunklem Eichenholz getäfelte und gelüftet einfach eingerichtet. Ein paar schwere lederbezogene Stühle standen um einen kleinen Tisch in der Mitte, der ein ungeheures Tintenfaß trug, das ausah, als habe man einen großen Klumpen dunkles Metall noch heiß mitten auf den Tisch geworfen und dort erhärten lassen, so daß er jetzt gewissermaßen einen Teil des Tisches selbst bildete. Auf einer Unterlage befanden sich einige Federn, und am einen Ende des Tisches stand einer jener Kästen, wie man sie in Büros für Papier und Kuverts zu haben pflegt, doch in sehr kleinem Maßstabe. In seinen drei übereinanderliegenden Fächern befanden sich je vier kleine Päckchen, augenscheinlich Visitenkarten von winzigen Dimensionen.
„Dies“, sprach Graf Tann mit fast angeregtem Ton, „ist mein Arbeitszimmer.“
Der Besucher schaute sich um. Er sah keine Pulte, keine Besten mit Fächern, keine Metallkasten für Dokumente, keine Schränke, keine Bücher, keine Bilder.
„Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Keller!“
Und als der junge Mann es sich bequem gemacht hatte, setzte der andere sich ihm gegenüber, so daß er den Ständer mit Karten leicht im Bereiche seiner Hand hatte.
„So, wenn Sie jetzt so freundlich sein wollen, mir Ihren Brief zu geben, werde ich ihn rasch lesen, obgleich Hans me etwas Lesenswertes schreibt.“
Keller reichte ihm den Brief, der in einem offenen Kuvert steckte. Tann zog ihn langsam heraus; setzte einen Klemmer auf, las das Schriftstück durch und steckte es wieder in den Umschlag.
„Würden Sie mir übernehmen, wenn ich Sie bitte.“

den Brief wieder eingesteckt? Ich habe nämlich keinen Papierkorb hier.“
Keller tat, was von ihm verlangt wurde, aber der unwillige Ausdruck auf seinem Gesicht verhärtete sich. Dieser Schmetterling von einem Menschen mit seinen unschütterlichen Manieren und seiner spielerischen, gezielten, kindlichen Unaufmerksamkeit ging ihm offenbar auf die Nerven. Hätte er sich einem wirklichen Mann gegenüber befunden, so wäre er seines Erfolges sicher gewesen, aber er begann zu fürchten, daß dies verächtliche Stücken adliger Männlichkeit ihm ausweichen werde, und deshalb, anstatt mit seinem Bericht zu beginnen, starrte er grimmigen Blicks auf den Grafen, der eine noch viel größere geistige Null zu sein schien, als Hans Hagen ihm bereits zu verstehen gegeben hatte. Er hatte sich auf ein gewisses Maß von Unbedeutendheit gefaßt gemacht, aber die Wirklichkeit schien seine kühnsten Erwartungen noch zu übertreffen. Endlich unterbrach Tann das Schwelgen.
„Was wollen Sie eigentlich?“
„Geld!“ rief der andere schroff heraus.
„Ach, das wollen alle“, seufzte der Graf, wieder ganz das Bild blasierter Gleichgültigkeit.
Er wählte vier Karten aus dem Ständer, eine aus jedem Päckchen der untersten Reihe. Diese legte er mit der Inschrift nach oben vor sich auf den Tisch.
„Ich kümmere mich niemals um Geld.“
„Das brauchen Sie ja auch wahrscheinlich nicht mit zwei Millionen Einkommen.“
„Ach, das ist übertrieben!“ erklärte der junge Graf. „Sie vergessen die schneuliche Einkommensteuer. Aber das meinte ich nicht. Ich sprach nicht von der Höhe meiner Einkünfte, sondern von der Art und Weise, wie ich Geldangelegenheiten behandle. Hier sind die Adressen von vier bedeutenden Anwälten in Berlin. Wenn ich mir vier Hunde halte, brauche ich doch nicht selbst zu belien, nicht wahr? Ich habe in Wirklichkeit zwölf Hunde, wie Sie hier in diesem Ständer sehen; aber ohne Zweifel wird einer von diesen vieren sich für unsere Zwecke eignen. Der erste besorgt für mich alles, was eine gewisse Art von Wohlthätigkeit anbelangt.“

„Ich verlange keine Wohlthätigkeit!“ knurrte Keller. „Nein, nein, ich erkläre nur! Er also erledigt alle Wohlthätigkeitsangelegenheiten, wie Sie in unseren Kreisen häufig vorkommen. Basare, Betteln in Krankenhäusern, na, eden alles. Will man berartiges von mir, so schreibe ich meinen Namen auf eine solche Karte und schicke den Betroffenen hin. Der zweite Anwalt“ — dabei hielt er die nächste Karte in die Höhe — „besorgt andere Wohlthätigkeitsfragen, solche, die außerhalb unserer Kreise stehen, wie Ferienkolonien für arme Schulfinder und d. d. d. Der dritte“, und er zeigte die dritte Karte, „erledigt alles, was Hypotheken und Staatspapiere betrifft, während dieser hier“, er deutete auf die vierte Karte, „alles in die Hand nimmt, was spekulativer Natur ist. Der Bewerber erhält von mir die Karte, die der spezielsten Art seines Anliegen entspricht. Er begibt sich zu dem Anwalt, trägt ihm seine Sache vor und überzeugt ihn oder nicht, erhält das gewünschte Geld oder nicht. Auf diese Weise, verstehen Sie, werden alle meine Angelegenheiten vorzüglich geordnet und ich entgehe dadurch dem nervenangreifenden Anhören von Dingen, die ich, wenigstens soweit sie geschäftlicher Natur sind, wahrscheinlich gar nicht begreifen würde. Alle, welche von diesen vier Karten darf ich das Benutzen haben, mit meinem Namenszug zu versehen?“
„Keine davon, Graf Tann!“ entgegnete Keller. „Hans Hagen meinte, wenn Sie sich die Mühe geben wollten, mir zuzuhören, dürfte mein Bericht Ihr Interesse erregen.“
„Oh, unmöglich!“ erklärte der junge Herr und lehnte sich erschöpft in seinen Stuhl zurück.
„Ja, Hagen hat mich darauf vorbereitet, daß es schwierig sein würde, aber ich spreche vor seiner Schwermüdigkeit zurück. Ich habe Sie vorhin, mir zehn Minuten zu spenden. Wollen Sie das tun?“
„Aber“, widersprach der junge Edelmann, „wir haben sicher schon mindestens zehn Minuten gesprochen.“
„Gesprochen? Nein, wir haben sie mit Karten spielen verbracht!“
(Fortsetzung folgt.)